

TYPORAMA BISCHOFSZELL

# Schicksalsschläge haben wir abgewendet

Es sind «Museumsperlen» wie das *Graphos* in Uster, das *Setzmaschinenmuseum Trefzer* im süddeutschen Schopfheim oder das *Atelier Bodoni* in Frauenfeld, die in den vergangenen Jahren die Pforten schliessen mussten. Die Schliessungen waren indes nicht immer der Pandemie geschuldet, in zwei Fällen waren es Vermieterprobleme, gepaart mit kulturellem Desinteresse und politischem Geplänkel.

Text und Foto: Claude Bürki

Es sind schmerzliche Erfahrungen, wenn Druckmuseen schliessen. Der Besuch im lebendigen Druckmuseum *Typorama* in Bischofszell gibt Anlass zurückzublicken.

So war es im Falle des *Graphos* in Uster eine Mietzinserhöhung, die nicht mehr zu stemmen war, verbunden mit offensichtlichem Desinteresse seitens der städtischen Behörden. Die Stadt Uster ist Besitzerin der Räumlichkeiten; früher war es gar der Bund – das Zeughaus war dort untergebracht. Die Räumlichkeiten waren bei Übernahme durch die *Graphos-Gesellen* in umfangreicher Fronarbeit restauriert worden. Es half nichts. Das *Graphos* musste aufgelöst werden, viele der raren Maschinen und Geräte wurden verschrottet. Das *Typorama* übernahm in der Folge epochal bedeutende Maschinen: eine Kniehebelpresse, einen Umschmelzofen, eine Stahlstichpresse, eine *Miehle Vertical* ... der Platz wird eng in Bischofszell.

Beim Technikmuseum in Schopfheim (Gründer: KLAUS MAX TREFZER) wollte man weitermachen, nicht aber die Vermieterin. Die umfangreiche Sammlung an Blei-

setzmaschinen liessen sich nicht anderswo unterbringen. Auch hier gelang es dem *Typorama*, ein paar Raritäten vor dem Verschrotten zu retten.

In Frauenfeld war es eher eine verpasste Chance der Leitung, das *Atelier Bodoni* in neue Hände zu geben, und so musste, ebenfalls unfreiwillig, das Handtuch geworfen werden. Unter anderem hinterliess das *Atelier Bodoni* viel Stehsatz, der von den fleissigen *Typorama*-Akteuren im Akkord abgelegt wurde. Einige Schriften und Papiere fanden andere Abnehmer. Der Rest, knapp 30 Tonnen Schriften, zwei Andruckpressen, Regletten, Ausschussmaterial, ein *Gietz*-Tiegel, eine Pappschere, ein Stapelschneider, eine Zeilenfräse und vieles mehr wurden ins *Typorama* überführt.

## Vereinbarungen mit Stadt und Kanton

Wer nun glaubt, das *Typorama* funktioniere «einfach so» und völlig problemlos, sieht sich getäuscht. PERCY PENZEL, in seiner Funktion als Kurator und gewissermassen Nachfolger des Gründers PAUL WIRTH, kommentiert die Lage: «Ähnliche Schicksalsschläge wie *Graphos*, *Trefzer Setzmaschinen-Museum* und *Atelier Bodoni* haben wir mehr oder weniger abgewendet. Man hat mich ausgebildet, damit ich das fortführen kann, nachdem PAUL WIRTH aus gesundheitlichen Gründen aufhören musste. Er hätte gerne weitergemacht. Es ist nun so, dass wir mit der Stadt und dem Kanton Abmachungen und eine Leistungsvereinbarung haben, indem wir ein Programm gestalten und sie uns im Gegenzug finanziell unterstützen. Jetzt liegt es an uns, in einem Nullsummenspiel zusätzliche Einkünfte zu erwirtschaften, damit wir zu Rücklagen kommen.»

Dank der Zusage vom Kulturstadtrat des Kantons Thurgau und der Stadt Bischofszell kann das *Typorama* für die

### Typorama – die Anfänge

Mit dem Kauf einer *Linotype Ideal* Baujahr 1912 legte PAUL WIRTH im März 1979 den Grundstein zu seiner vorerst «Das kleine Setzmaschinen-Museum» genannten Sammlung. Er wollte damit die faszinierende Technik des maschinellen Bleisatzes, der damals gerade vom Fotosatz abgelöst wurde, der Nachwelt erhalten, und zwar produktionstüchtig nach dem Motto «Hier wirth noch, nicht hier hat man mal». Aus diesen Anfängen entstand in St. Gallen im Laufe der Jahre eine komplette Buchdruckerei mit allen Entwicklungsschritten des 20. Jahrhunderts. Im Laufe der Zeit nahm diese immer grössere Dimensionen an, welche 1995 zur Namensänderung in *Typorama* veranlassten.



nächsten zwei Jahre mit finanzieller Unterstützung rechnen. Die Mitglieder des Fördervereins *Typorama* haben einer Erhöhung des Mitgliederbeitrags zugestimmt und beteiligen sich auf diese Weise ebenfalls am Fortbestand der Institution. Durch diese Akteure ist der Mietzins von jährlich 60.000 Franken inklusive Nebenkosten für die Jahre 2021 und 2022 gesichert. 50% übernimmt das Kulturamt des Kantons Thurgau mit der Stadt Bischofszell, die restlichen 50% übernehmen die 300 Mitglieder des *Fördervereins Typorama*.

«Wir sind dreispurig unterwegs: Es gibt die Stiftung, da ist das gesamte Inventar enthalten. Der Stiftung obliegen die Miete und Räumlichkeiten. Dann gibt es den Förderverein mit den rund 300 Mitgliedern, die uns nicht nur finanziell durch ihren Mitgliedsbeitrag unterstützen, sondern auch durch Frondienstarbeit. Sie pflegen die Maschinen, sortieren die Schriften etc. Dann gibt es die *Typorama GmbH*, da wickle ich Druckaufträge ab – denn wir sind ja ein produktives Museum», erklärt PERCY PENZEL weiter. «Und wir haben auch noch das Wissen über Reparatur und Pflege von alten Setz- und Druckmaschinen, das ist eine unserer Kernkompetenzen. Daher läuft hier noch alles; es wird alles benutzt für die Produktion und bei Rundgängen mit oder ohne Führung der Besucher.»

#### Die Führungen ziehen wieder an

Tatsächlich gibt es sie, die Auftraggeber, Liebhaber der alten Buchdrucktechniken, die für Arbeit und Einkünfte sorgen. «Durch die Führung und andere Kontakte sehen die Leute, wie das früher gemacht wurde

und sind fasziniert. Sie geben uns dann Aufträge – Visitenkarten, Geburtskärtchen, Einladungen und andere Akzidenzen. Die drucken wir hochwertig, so wie es nicht jeder kann. Das geht bis zu Aufträgen von Druckereien fürs Rillen, Stanzen, Nummerieren bis hin zum Buch. Momentan drucken wir ein Buch über *Clichés der Kunsthalle Bern*. Und es wächst eine junge Generation nach, die solche Sachen schätzt», stellt PENZEL fest. «Ich muss mein Gehalt selbst erwirtschaften! Das funktioniert gerade so. In den letzten zwei Jahren war das Corona-bedingt ziemlich auf der Kippe. Aber wir arbeiten uns jetzt gerade aus dem Tal heraus. Ich bin zuversichtlich, die Führungen ziehen wieder an, es geht wieder los.»

#### Zukunftspläne

Der Bekanntheitsgrad des *Typorama* soll auf allen Kanälen verstärkt werden. Dazu dient das neue Marketingkonzept. Das *Typorama* soll ein Haus der grafischen Begegnungen werden mit Führungen, Events, Seminaren, Kursen, Workshops etc.

«Wir wollen unseren neuen Unterstützern, dem Kanton Thurgau und der Stadt Bischofszell ein aktives Museum der Zukunft präsentieren. Mit dem Umbau und den Eventräumen wird es gelingen, die Bekanntheit des *Typorama* zu vergrössern. Ich bin überzeugt, dass bei der Bevölkerung und in Fachkreisen grosses Interesse besteht, die Schwarze Kunst mit allen ihren kulturellen Aspekten besser kennenzulernen», erklärt PERCY PENZEL.

«Wir sind ein produktives Museum. Hier läuft noch alles, es wird alles benutzt für die Produktion und bei Rundgängen mit oder ohne Führung der Besucher», erläutert Percy Penzel, der das Museum leitet.

